

## Leben & Wohnen

## **Immobilienbeilage**

Samstag/Sonntag, 30./31. Dezember 2023

Fine Marke you **CUSSMEDI** 



4 Leben & Wohnen

Samstag/Sonntag, 30./31. Dezember 2023
Vorarlberger Nachrichten

Vorarlberger Nachrichten

Samstag/Sonntag, 30./31. Dezember 2023
Vorarlberger Nachrichten

Vorarlberger Nachrichten

Samstag/Sonntag, 30./31. Dezember 2023
Vorarlberger Nachrichten



**KASTENFENSTER** Eine Besonderheit stellen die Kastenfenster mit Schiebeflügeln dar: Im Bregenzerwald gefertigt, sind sie im ganzen Haus zu finden.



**BAUERNHAUS MIT GESCHICHTE** Das Haus wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut und erfuhr 1976 eine maßgebliche Umgestaltung, bevor es 2022 abermals renoviert wurde.



## Das Haus ist der Lehrer

Was bewegt einen erfolgreichen Geschäftsmann ein baufälliges Haus zu kaufen und es aufwändigst wiederzubeleben? So geschehen mit der "Rickatschwende 2" in Dornbirn durch Kommerzialrat Heinz Hämmerle. "Ein Zusatzangebot für die Gäste im Hotel zu schaffen", erklärt der Bauherr. Der ausführende Architekt Hugo Dworzak bezeichnet das Projekt als Lehrstück für die Wiederbelebung einer Kultur, die langsam verloren gehe.

Text: Klaus Feldkircher | Fotos: Darko Todorovic

rsprünglich war das Haus Rickatschwende 2 ein Bauernhaus, dessen Entstehung urkundlich mit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts datiert ist. Während des Umbaus, den Dworzak und Hämmerle als "Entdeckungsreise" bezeichnen, wurde unter anderem deutlich, dass das Gebäude ursprünglich schmaler als heute war, später aber auf beiden Seiten Räume in einer Pfosten-Riegel-Konstruktion angebaut wurden. Das heute wahrnehmbare Bauvolumen entspricht dieser Vorlage, das renovierte Haus ist dem temporären Aufenthalt von Gästen des Kurhotels Rickatschwende gewidmet.

Wie aufwändig der gesamte Bauprozess war, zeigt die logistische Vorgangsweise, die minutiös vorbereitet und geplant war. Bauherr Heinz Hämmerle erklärt: "Nachdem die einzelnen Elemente entfernt waren, musste ein Stahlgerüst in das skelettierte Gebäude eingeführt werden, es wurde quasi aufgehängt." Maßgeblichen Anteil am Gelingen dieses Unterfanges hatte Holzbauer Jodok Fetz, der "mit seinem Know-how diese Vorgehensweise möglich machte", so Architekt Dworzak. Die Gäste betreten das Gebäude durch den Schopf, durch den man in die erste Stube gelangt. Im vorderen alten Teil des Hauses wurde die ursprüngliche Einteilung der Räume

bei der Renovierung wiederhergestellt. Bereits beim Eintritt ziehen die Gäste unweigerlich den Kopf ein, denn die niedrige Deckenhöhe entspricht der ursprünglichen von vor fast 300 Jahren.

Auf die große Stube folgt eine kleinere, beide Räume werden durch den zentralen Kachelofen beheizt. Es schließt eine weitere Stube an, die zukünftig als Bibliothek dienen soll. Der baufällige Kriechkeller wurde durch ein vollwertiges Untergeschoß ergänzt und der zwischenzeitlich abgestützte Strickbau von minderwertiger Wandverkleidung befreit. Aus diesem Keller entstand ein

FORTSETZUNG auf Seite 6

EINTRITT DURCH DEN SCHOPF
Die Gäste betreten das Gebäude durch
den Schopf, durch den man in die erste
Stube gelangt.



FORTSETZUNG der Geschichte Das Haus ist der Lehrer von Seite 5



"Es war eine Entdeckungsreise in die Vergangenheit für uns alle. Architekt Dworzak war der Kapitän, das Gebäude mit all seinen verborgenen Geheimnissen war der Lehrer."

> KR Heinz Hämmerle Bauherr

Eine Baukulturgeschichte von Val

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch



## **Daten und Fakten**

Objekt Bauherr

Rickatschwende 2, Dornbirn KR Heinz Hämmerle, Rickatschwende

GmbH & Co

Architektur

Architekturwerkstatt Dworzak-

Grabher, Lustenau, www.dworzak-grabher.at

Statik

gbd Holding ZT, Dornbin https://gbd.group

06/2021-04/2023

10/2021-04/2023

550 m<sup>2</sup> (inkl. Keller)

Hafner Weithas, Lauterach

Talseitig Strickbau mit Schindelschirm,

waldseitig Ständerbau mit Holzfassa-

de; Dacheindeckung: Holzschindeln

Strickbau aus dem 18. Jhdt.; Erneu-

erung der Zubauten im ursprüngli-

chen Ausmaß; Neues, vollwertiges

Untergeschoß unter zwischenzeitlich

Fachplan

Elektro: Stroj, Lustenau; Haustechnik: M. Stotter, Lustenau; Bauphysik:

**Planung** 

Nutzfläche

abgestütztem Strickbau Baumeister: Erich Moosbrugger, Andelsbuch; Zimmerer: Fetz, Egg; Fenster: Mohr, Andelsbuch; Schwarzmann, Schoppernau; Schlosser: Kalb, Dornbirn; Tischler: Here, Au; Beleuchtung: Georg Bechter, Hittisau: Ofenbauer:

Anton Beer, Schoppernau

Kochbegeisterte versammeln sich um den Ort des Geschehens, sollte der Platz nicht ausreichen, ist von der Galerie aus dem ersten Obergeschoß ein guter Blick in die Töpfe möglich. Im hinteren Bereich der Schauküche befinden sich ein weiterer Arbeitsbereich

und so ausreichend Höhe und

Gäste wie Malkurse u. Ä. geschaf-

Die seitlichen Zubauten wurden

im ursprünglichen Ausmaß und

in der Konstruktion erneuert, die

rückseitige Wohnung im jünge-

ren Trakt des Hauses durch eine

zweigeschoßige, zur Landschaft

geöffneten Räumlichkeit ersetzt.

Dieser Teil, vormals vermutlich

die Tenne, war 1976 von Leopold

Kaufmann zu einer Wohnung

umgebaut worden. Sie war - den

Gegebenheiten geschuldet - sehr

verwinkelt, nach der Renovierung

erfuhr der Raum eine großzügi-

ge Öffnung und dient heute als

"Wohn- und Schauküche", in der

"aus dem Garten" gekocht wird.

Architekt Dworzak vergleicht sie

mit einer Kirche, in deren Zent-

rum die große Kochinsel als "Al-

tar" fungiert. Der Boden ist aus

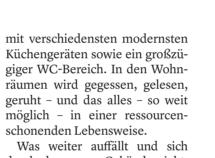
pflegeleichtem Guss-Terrazzo

mit eingelegten Natursteinen aus

fen wurde.

großer Werkraum, indem nach der Aufhängung des Hauses der ursprüngliche Boden abgegraben Platz für allfällige Aktivitäten für

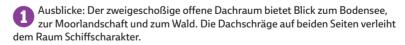
> durch das ganze Gebäude zieht: Viel von der alten Substanz wurde wiederverwendet. Aufwändig restauriert wurden die Teile anschließend wieder wie ein Puzzle zusammengesetzt. U. a. konnte der Kachelofen, bei dem nur zwei Kacheln ersetzt werden mussten, wieder seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben werden. Auch die Türen und Beschläge, die beinahe 300 Jahre alt sind, erfuhren so ein drittes Leben. Die verwendeten Materialien sind allesamt natürlich und angreifbar. Je höher die Beanspruchung, desto härter fällt die Materialität aus. So sind die Wandoberflächen aus Weißtanne. Treppen, Regale, Tische usw. sind aus härterer Eiche, rauer Eiche bzw. aus Guss-Terrazzo mit eingelegtem Naturstein aus Vorarlberg. Rückblickend beschreibt Bauherr Hämmerle die Renovierung so: "Auf unserer Entdeckungsreise war der Architekt der Kapitän." Dworzak ergänzt: "Dabei war ich aber der Schüler,



ausgebaut, durchnummeriert und die Fußböden ebenfalls aus sägeder Lehrer war das Gebäude."









Bei den Kastenfenstern wurde besonders auf die Aufteilung und Proportionen der einzelnen Flächen geachtet. Auffallend ist die Leichtgängigkeit beim Verschieben der Flemente.

Viel von der alten Substanz wurde wiederverwendet. Aufwändig ausgebaut, durchnummeriert und restauriert wurden die Teile anschließend wieder wie ein Puzzle zusammengesetzt.

Das Projekt "Wohn- und Schauküche aus dem Garten" fußt u. a. auf den Ideen der heutigen Direktorin Rafaela Berger und ihrer Vorgängerin Sabine Alge, die sich besonders für den Erhalt und die Sanierung des Gebäudes eingesetzt hatte.



